

Enquete-Kommission legt Empfehlungen zur Schulentwicklung vor.

Konkrete Empfehlungen sollen Hamburgs Schulen fit für die Zukunft machen.

25.02.2007

Über 100 detaillierte Empfehlungen stehen am Ende der Arbeit der Enquete-Kommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“. Ein Jahr lang beriet sich die siebzehnköpfige Kommission aus Experten und Bürgerschaftsabgeordneten. „Wir hatten manchmal heftige Diskussionen, aber wir haben gemeinsam Handlungsempfehlungen für die Politik erarbeitet“, erklärt Dr. Matthias Rößler, Vorsitzender der Kommission.

Auf dem Prüfstand standen alle Bereiche des Hamburger Bildungswesens – von den KITAs bis zur Berufsbildung, von der Unterrichtsqualität bis zur Struktur des Schulsystems. Der Auftrag der Enquete-Kommission umfasste fünf wichtige Ziele: PISA-Risikogruppen senken, das Bildungsniveau heben, die Qualität von Schule verbessern, die Bildungsfinanzierung überprüfen und die Vielgliedrigkeit des Hamburger Schulsystems reduzieren. Entsprechend wurde die Arbeit der Kommission unterteilt. Zu jedem Thema wurden externe Experten hinzugezogen und schließlich gemeinsame Empfehlungen formuliert.

1. PISA-Risikogruppe senken – Bildungserfolg von sozialer Herkunft entkoppeln.

In diesem Teilthema ging es vor allem um sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, insbesondere mit Migrationshintergrund, die zukünftig besser gefördert werden sollen. Die Enquete-Kommission empfiehlt dafür eine Reihe von Maßnahmen, die schon bei der frühkindlichen Förderung anfangen sollen. Insgesamt wird empfohlen, potenzielle Risikoschülerinnen und -schüler auf allen Ebenen – von der KITA bis zur Berufsbildung – systematisch zu fördern. Mögliche Defizite sollten von Anfang an entdeckt und durch gezielte Förderung verringert werden.

Die Enquete-Kommission empfiehlt u. a.:

- die Verantwortung für KITA und Schule in einer Behörde zusammenzuführen,
- verbindliche Ganztagsangebote in sozialen Brennpunkten weiter auszubauen,
- häufige Lehrerwechsel zu vermeiden,
- schülerbezogene Entwicklungskonferenzen mit Eltern, Lehrern und Schülern einzuführen,
- Leseprogramme insbesondere für Jungen auszubauen,
- Modelle für eine praxisnahe und zweijährige duale Ausbildung für schwache Schülerinnen und Schüler aufzubauen,
- Migrantinnen und Migranten für pädagogische Berufe zu gewinnen

2. Hebung des Bildungsniveaus in Hamburg.

In diesem Themenfeld wurde der Bedarf des Arbeitsmarktes untersucht. Hamburg muss demnach die vorhandenen Bildungsreserven voll ausschöpfen, um in Zukunft den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes in der Region gerecht zu werden. Die Kommission empfiehlt, dass mehr Schülerinnen und Schüler einen höheren Bildungsabschluss erreichen und die Zahl der Schulabbrecher gesenkt wird. Erstmals werden in Hamburg bildungspolitische Ziele klar in Zahlen gefasst und damit nachprüfbar.

Die Enquete-Kommission empfiehlt u. a.:

- eine regelmäßige Prognose des Bedarfs an Fachkräften zu erstellen,
- die Einführung von berufsschulischen Ausbildungsgängen mit Kammerprüfung bei fehlenden Ausbildungsplätzen,
- eine Konzentration der öffentlich verantworteten Weiterbildung auf Zielgruppen, die aufgrund fehlender Qualifikationen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben.

Die Enquete-Kommission setzt sich für Hamburg u. a. folgende Ziele:

- PISA-Kompetenzwert Lesen: Senkung des Anteils der Kinder auf bzw. unter Kompetenzstufe I von derzeit 27,6 % auf den OECD-Mittelwert von maximal 19,1 %. Erhöhung des Anteils der Kinder auf Kompetenzstufe V von derzeit 9,7 % auf mindestens 12,5 % (= momentaner Wert in Bayern).
- Prozentualer Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden: auf maximal 1 % absenken.

3. Qualität von Schule verbessern.

Bei diesem Teilthema ging es vor allem um Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, leistungsstärkere ebenso wie leistungsschwächere. Die Enquete-

Kommission empfiehlt, sich vor allem auf die Qualität des Unterrichtes zu konzentrieren. Eigenständiges Lernen sollte im Mittelpunkt stehen. Dazu sind langfristig auch eine Veränderung der Lehrerrolle und eine entsprechende Aus- und Fortbildung notwendig.

Die Enquete-Kommission empfiehlt u. a.:

- Unterrichtskonzepte sind durch Transparenz von Zielen, Stärkung von Übungsphasen und Ergebnissicherung zu optimieren.
- Der Unterricht an Hamburgs Schulen muss durch eine Strategie der Entwicklung von Konzepten des individuellen Lernens und des Umgangs mit Heterogenität im Klassenraum weiter entwickelt werden.
- Unterschiedliche Formen der Hospitation und Evaluation sollen verstärkt zur Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt werden. Die Feedback-Kultur ist unter Nutzung auch anonymisierter Befragungen auszubauen.
- Unter Berücksichtigung neuer Studien ist der Einsatz von Licht und Farbe sowie der Akustik in den Schulen zu optimieren, um so das Lernklima zu verbessern.

4. Bildungsfinanzierung überprüfen.

Die Enquete-Kommission wurde damit betraut, die Bildungsausgaben für die einzelnen Bereiche des Schulwesens zu analysieren. Die Kommission empfiehlt, dem Elementarbereich Priorität zu geben. So können Kinder früher und gezielt gefördert werden, damit später keine teuren Hilfsmaßnahmen notwendig werden („Prävention statt Warteschleifen“).

Die Enquete-Kommission empfiehlt u. a.:

- eine regelmäßige Bildungsberichterstattung einzuführen, um Transparenz über Bildungsausgaben und Wirksamkeit herzustellen,
- die stadtteil- und zielgruppenspezifische Mittelzuweisung an Schulen auszubauen,
- vor dem Hintergrund des Ausbaus der Ganztagschulen Jugendhilfe und Schule enger zu vernetzen und Mittel ggf. umzuschichten,
- die Lehrerbesoldung zu reformieren und leistungs- sowie aufgabenbezogene Anreize einzuführen,
- die altersbezogene Regelbeförderung abzuschaffen,
- die Besoldung der Schulleitungen schulformunabhängig und leistungsbezogen zu gestalten
- Mittel der Bundesagentur für Arbeit in schulische Prävention umzuschichten
- die Berufsvorbereitung umfassend zu reformieren und Warteschleifen abzubauen.

5. Vielgliedrigkeit des Hamburger Schulsystems reduzieren.

Ein wesentlicher Auftrag der Enquete-Kommission bestand in der Erarbeitung von Vorschlägen, um die Vielgliedrigkeit des Hamburger Schulsystems zu reduzieren. Die gehörten Ex-

perten vertraten unterschiedliche Herangehensweisen. Die Mehrheit der Enquete-Kommission empfiehlt, dass es ab Klasse 5 nur noch zwei allgemein bildende Schulformen geben soll – Stadtteilschulen und Gymnasien. Grundlegende Bildungsreformen benötigen eine breite gesellschaftliche Akzeptanz. Eine neue Schulstruktur muss langfristig angelegt sein.

Die Enquete-Kommission empfiehlt u. a.:

- flächendeckend zum 1.08.2009 ein neues Schulsystem einzuführen,
- die Stadtteilschule führt zum ersten und zum mittleren Abschluss, zur (vollwertigen) Fachhochschulreife (mit Praxisanteil) sowie zum Abitur in 13 Jahren,
- das Gymnasium führt in 12 Jahren zum Abitur,
- Haupt- und Realschulen, integrierte Haupt- und Realschulen sowie integrierte und kooperative Gesamtschulen werden zusammen mit Aufbaugymnasien und beruflichen Gymnasien (Wirtschaftsgymnasien u. technische Gymnasien) zu Stadtteilschulen,
- die Klassenfrequenzen der Stadtteilschulen sollten in der Sekundarstufe I deutlich kleiner ausfallen als an Gymnasien,
- im Rahmen einer erhöhten Selbstverantwortung soll die Stadtteilschule einen großen Spielraum bei der Entwicklung von Wegen zur Förderung aller Schülerinnen und Schüler erhalten,
- Stadtteilschulen werden schrittweise flächendeckend als Ganztagschulen in rhythmisierter Form angeboten,
- eine Schwerpunktsetzung jeder Sekundarstufe I der Stadtteilschule ist die Arbeits- und Berufsorientierung,
- zur Verbesserung der Laufbahnprognostik sind kompetenzorientierte Tests und Lernstandserhebungen als Grundlage einer Beratung zu verwenden,
- bei der Schulwahl nach Klasse 4 ist der Elternwille zu respektieren,
- zwischen Stadtteilschule und Gymnasium soll ein Schulformwechsel regelhaft nur bis zum Ende von Klasse 6 möglich sein,
- nach Klasse 6 entscheidet die Zeugniskonferenz anhand des bisherigen Lern- und Leistungsvermögens des Kindes nach Beratung mit den Eltern über die weiterführende Schulform ab Klasse 7,
- Lehrkräfte des Lehramts Gymnasium und des Lehramts berufliche Schulen sind an allen Formen der Sekundarstufe I und II der allgemein bildenden Schule einzusetzen,
- die Leitungsstruktur der Schulen richtet sich ausschließlich nach der Größe. Die Besoldung der Leitungspersonen muss schulformunabhängig sein.

Alle Empfehlungen und Hintergrundinformationen sind ab Ende März 2007 im Bericht der Enquete-Kommission nachzulesen. Weitere Dokumente und die Protokolle finden sich auf der Webseite der Hamburgischen Bürgerschaft - <http://www.hamburgische-buergerschaft.de>.

Verantwortlich: Kai-Olof Tiburtius, Leiter des Arbeitsstabes, Rückfragen unter 0179 / 591 76 92

Enquete-Kommission Schulentwicklung

Fakten zur Enquete-Kommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“

- Zusammengesetzt aus neun Sachverständigen und acht Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft.
- Vorsitzender Dr. Matthias Rößler, Stellvertretender Vorsitzender Dr. Dieter Wunder.
- Die Einsetzung wurde am 18. Januar 2006 durch die Hamburgische Bürgerschaft einstimmig beschlossen. Die konstituierende Sitzung fand am 13. Februar 2006 statt.
- Die Kommission tagte einschließlich heute in 11 öffentlichen Sitzungen, darunter 3 zweitägige Doppelsitzungen.
- Die Arbeit der Kommission endet mit der Übergabe des Kommissionsberichts an den Präsidenten der Bürgerschaft am 30. März 2007.
- Der voraussichtlich ca. 100-seitige Bericht bietet dem interessierten Leser das weitreichendste bildungspolitische Kompendium der letzten Jahre in Hamburg. Bericht sowie alle Protokolle und umfangreiche Anlagen werden ab Ende März auf CD oder bequem über die Webseite der Bürgerschaft zur Verfügung stehen.

Die Kommissionsmitglieder im Einzelnen:

Sachverständige:

Seitens der CDU-Bürgerschaftsfraktion:

- Dr. Reinhard Behrens (Bildungsstaatsrat a.D.)
- Karin Brose (Studienrätin)
- Prof. Dr. Matthias Rath (wiss. Vorstand des Landesinstitutes für Schulentwicklung Baden-Württemberg)
- Dr. Matthias Rößler MdL (langjähriger sächsischer Kultusminister)
- Hans-Joachim Wagner (GHR-Schulleiter)

Seitens der SPD-Bürgerschaftsfraktion:

- Prof. Dr. Reiner Lehberger (Professor für Erziehungswissenschaft; Universität Hamburg)
- Sabine Schlüter (ehem. Mitglied im Ausschuss für Aus- und Weiterbildung der BA)
- Dr. Dieter Wunder (ehem. GEW-Bundesvorsitzender)

Seitens der GAL-Bürgerschaftsfraktion:

- Holger Gisch (Vorsitzender Elternkammer Hamburg)

Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft:

Von der CDU-Bürgerschaftsfraktion:

- | | | |
|---|----------------------|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Egbert von Frankenberg• Marino Freistedt• Robert Heinemann (Obmann)• Marita Meyer-Kainer | Ständige Vertretung: | <ul style="list-style-type: none">• Lydia Fischer• Karen Koop |
|---|----------------------|--|

Von der SPD-Bürgerschaftsfraktion:

- | | | |
|--|----------------------|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Prof. Dr. Barbara Brüning• Britta Ernst (Obfrau)• Gerhard Lein | Ständige Vertretung: | <ul style="list-style-type: none">• Wilfried Buss• Luisa Fiedler |
|--|----------------------|---|

Von der GAL-Bürgerschaftsfraktion:

- | | | |
|--|----------------------|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Christa Goetsch (Obfrau) | Ständige Vertretung: | <ul style="list-style-type: none">• Manuel Sarrazin |
|--|----------------------|---|

Dazu wurden zahlreiche namhafte Experten gehört, darunter unter anderem:

- Prof. Manfred Prenzel (Bildungsforscher, Mitglied im deutschen PISA-Konsortium, Direktor des Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaft an der Universität Kiel)
- Prof. Mats Ekholm (Bildungsforscher an der Universität Karlstad in Schweden, OECD-Gutachter)
- Prof. Olaf Köller (Bildungsforscher, Direktor des Institutes zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Professor an der Humboldt-Universität Berlin)
- Prof. Klaus-Jürgen Tillman (Bildungsforscher, wissenschaftliche Leiter der Laborschule an der Universität Bielefeld)
- Prof. Klaus Klemm (Bildungsforscher, Leiter der Arbeitsgruppe Bildungsforschung/Bildungsplanung an der Universität Duisburg-Essen)

Alle Empfehlungen und Hintergrundinformationen sind ab Ende März 2007 im Bericht der Enquete-Kommission nachzulesen. Weitere Dokumente und die Protokolle finden sich auf der Webseite der Hamburgischen Bürgerschaft - <http://www.hamburgische-buergerschaft.de>.

Verantwortlich: Kai-Olof Tiburtius, Leiter des Arbeitsstabes

Rückfragen unter 0 40 / 2880965-0